

Freitag, den 18. Dezember 1931

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodz

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 346. Die "Lodz Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 30 Złoty 4.—, wöchentlich 30 Złoty 1.—; Ausland: monatlich 30 Złoty 7.—, jährlich 30 Złoty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telefon 136-90. Postscheckkonto 63.508

Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespalte Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespalte Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengefuch 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Złoty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Herr Car hat ein Projekt.

Wie er sich die Wahl des Staatspräsidenten denkt.

Herr Abgeordneter Car, weiland Justizminister und Oberster Wahlkommissar, der schon manchen Rechtsstreit zumgebracht hat, hat nun wieder etwas ausgetüftelt, das von seinem und der Sanacja Gedankengänge in bezug auf manche der wichtigsten Staatsangelegenheiten zeugt. In der Verfassungskommission des Sejm hielt Herr Car gestern ein Referat über ein neues Projekt zur Wahl des Staatspräsidenten. Dieses Projekt des Herrn Car sieht folgende Punkte vor: 1.) Den Staatspräsidenten wählen die Staatsbürger, die das Sejmwahlrecht besitzen, in allgemeiner, geheimer und unmittelbarer Wahl. 2.) Die Wahl wird zwischen 2 Kandidaten entschieden, von denen einer von der Nationalversammlung (Sejm und Senat) mit Stimmenmehrheit, der andere von dem scheidenden Staatspräsidenten vorgeschlagen wird. 3.) Schlägt der scheidende Präsident denselben Kandidaten wie die Nationalversammlung vor, so ist dieser Kandidat als gewählt zu betrachten, ohne daß eine allgemeine Wahl angeordnet wird. 4.) Verichtet der scheidende Staatspräsident auf die Nennung eines Kandidaten, so ist der von der Nationalversammlung vorgeschlagene Kandidat gleichfalls ohne allgemeine Wahl als gewählt zu betrachten, wenn er von einer Zweidrittel-Mehrheit der Nationalversammlung gewählt wurde. 5.) Der Staatspräsident wird für 7 Jahre gewählt und kann nicht wiedergewählt werden. 6.) Das Amt des Staatspräsidenten ist unwideruflich. Der Stellvertreter des Staatspräsidenten ist der Ministerpräsident.

Die Punkte 3 und 4 zeigen recht deutlich, wie Herr Car es machen will, damit die Stimme und der Wille des

Volkes bei der Wahl des Staatspräsidenten ausgeschaltet wird.

Die Maschine funktioniert.

Der Senat bestätigt sämtliche Steuerprojekte.

In der gestrigen Sitzung hat der Senat sämtliche neue Gesetzesprojekte über die Einführung und Erhöhung der Steuern, die am Dienstag vom Sejm angenommen wurden, bestätigt, so die Erhöhung der Lokalsteuer von 8 auf 12 Prozent, die Erhöhung der Immobiliensteuer von 7 auf 10 Prozent, die Erhöhung der Gerichtsvollzieher- und Notariatssteuer und die Einführung einer 10prozentigen Elektrizitätssteuer.

Alle diese Steuern sind ein Neujahrs geschenk unserer Regierung für ihre braven Bürger, denn sie verpflichten schon am Neujahrstage, nämlich vom 1. Januar 1932 Prost Neujahr!

Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere.

Gestern beriet die Militärkommission des Sejm über ein neues Gesetz, über die grundähnlichen Pflichten und Rechte der Soldaten des polnischen Heeres. Das bisherige Gesetz sah nur eine Einteilung der polnischen Truppen in gewöhnliche Soldaten und Offiziere vor. Jetzt soll ein besonderes Unteroffizierkorps geschaffen werden. Nach dem neuen Gesetz soll die höchste Rangstufe für Unteroffiziere die Fähnrichsstufe sein.

Daszhanski immer noch front.

Der sozialistische Abgeordnete Daszhanski hält sich immer noch in Biestrzyce bei Bielsko, wo er zur Kur weilt, auf. Wie wir erfahren, hat sich sein Gesundheitszustand in letzter Zeit verschlechtert.

Wieder Kriegshandlungen im Osten.

Eine Reihe von Gefechten. — Tote. — Japaner planen Vorstoß.

Schanghai, 17. Dezember. Im Gebiet von Tschengtschau kam es zu einem großen Gefecht zwischen 10 000 Chinesen und japanischen Truppen, die von starken Flugzeuggeschwadern unterstützt waren. Weiterhin ereignete sich ein ernster Zusammenstoß als japanische Truppen und Flugzeuge chinesisches Militär in Stärke von etwa

1000 Mann angriffen. Dabei sind 34 Chinesen und 5 Japaner getötet worden. Zu Gefechten kam es bei Tschangtschun, Kirin und Tieling.

Nach japanischen Behauptungen handelt es sich um einen groß angelegten chinesischen Angriff in ausgedehnter Gefechtslinie. Es wird daher neuerdings wieder erwogen, einen Vorstoß auf Kantschau zu unternehmen, um die Chinesen zum Rückzug hinter die chinesische Mauer zu zwingen.

Tschanghweiang — Kommissar für Nordchina.

Nanking, 17. Dezember. Marshall Tschanghweiang hat, wie die chinesische Regierung mitteilt, seinen Posten als Oberbefehlshaber der nordöstlichen Grenzverteidigung sowie als Leiter der chinesischen Armee und Marine niedergelegt. Er wurde zum militärischen Kommissar für Nordchina ernannt. Ferner soll unter seiner Leitung ein politischer Friedensausschuß für Nordchina gebildet werden, in dem militärische Führer, Bankiers, Mitglieder des Erziehungswesens und Politiker vertreten sein sollen. Es sei klar, so meldet die "Times", daß diese Neuordnung darauf abzielt, Tschanghweiang von seiner Verantwortlichkeit in der Mandchurie zu befreien.

Japan plant ein unabhängiges Mandchurien.

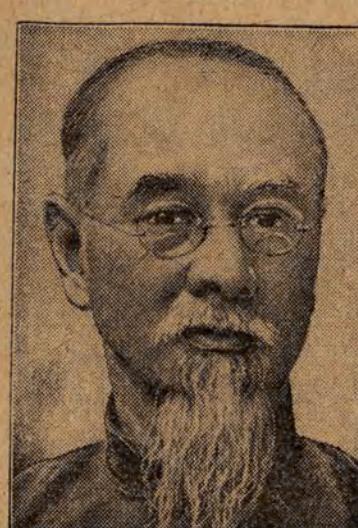
London, 17. Dezember. Nach Zeitungsmeldungen aus Ostasien nimmt man an, daß Japan einen selbständigen mandchurischen Staat unter japanischer Oberhoheit bilden wird. Die Aufgabe der internationalen mandchurischen Untersuchungskommission würde damit hinfällig werden.

Massenreduzierung von Staatsbeamten in Österreich.

Wien, 17. Dezember. Der Haupthausschuß des Nationalrates billigte heute die umstrittene Verordnung über den Beamtenabbau, der etwa 5000 Staatsbeamte und 5000 Angestellte der Bundesbahnen betrifft.

Neuer Handelsvertrag Frankreich—Italien

Paris, 17. Dezember. Auf Wunsch der französischen Regierung haben Frankreich und Italien geschlossen, den Handelsvertrag vom November 1925 aufzuheben. Die beiden Regierungen beabsichtigen noch vor Ablauf des Handelsvertrages ein neues Abkommen abzuschließen. Neue Verhandlungen sollen sofort aufgenommen werden.



Chinas new President.

Lin Sen, bisher Präsident des gezeigten Rates, wurde nach dem Rücktritt des Marshalls Tschangtschau zum provvisorischen Präsidenten der chinesischen Republik erklärt.

Über die letzte Tagung des Völkerbundes berichtend,

40. Tag des Brest-Prozesses.

Die Anklage beendet

**Beide Staatsanwälte halten die Anklage auf Grund der Art. 100 und 101 aufrecht.
Von der Diktatur des Sejm und der Diktatur Piłsudski. — Brest war eine „Präventivhaft“. Heute sprechen die Verteidiger.**

Die geistige Verhandlung im Brest-Prozeß (40. Tag) wurde um 10.15 Uhr eröffnet, worauf sofort

Staatsanwalt Grabowski

das Wort ergriff und seine gestern begonnene Anklagerede fortsetzte. Der Staatsanwalt führte u. a. folgendes aus:

Der 11. November 1918 gilt mit Recht als der Tag der Wiederauferstehung Polens. In dieser Zeit hatte der damalige Regierungsrat zwei Erlassen herausgegeben: den einen am 11. November, laut dem die militärische Macht dem Magdeburger Häfling von gestern übertragen wurde, und den anderen am 14. November, laut dem demselben Manne die Ausübung der Staatsmacht übertragen wurde. Piłsudski sagte einmal, daß damals die Macht auf der Straße lag und daß damals die Zeit seiner eigentlichen Diktatur gewesen sei. Und wie ist dieser „Diktator“, doch schon damals solche Anlagen haben mußte, vorgegangen? Er heilte sich, die Staatsmacht in die Hände des Sejm zu legen. Es wird das Dekret zur Einberufung der Konstituante herausgegeben. Am 9. Dezember versammelt sich der verfassunggebende Sejm und ihm überträgt Piłsudski die Macht. Am 12. Februar erklärt der Sejm seinen Dank an Piłsudski und überträgt ihm einstimmig die Funktion eines Staatschefs. Wenn ich von all diesem spreche, so nur zu dem Zwecke, um einige Tatsachen zu unterstreichen, die in so furchtbarer Kolossalität zu der These von der „Diktatur“ dieses Mannes stehen. Denn niemand wird mir erklären, wie in einem menschlichen Herzen soich eine Veränderung vor sich gehen kann, wie sich der Ritter der Freiheit von gestern in einen blutigen Tyrannen verwandeln kann.

Es kommt das Jahr 1920, der Krieg mit den Bolschewiken. Sieg. Gloria. Der Sieger ist natürlich das Volk, aber auch einzelne Personen haben dazu beigetragen. Józef Piłsudski nimmt unter diesen Leuten die erste Stelle ein, und man muß ein sehr tief gesunkenen, ich möchte sagen beschränkter Mensch sein, um fremde Generale zu suchen und sie mit Vorbeir zu schmücken.

Der andere Mensch, der für seine Tätigkeit im Jahre 1920 Ehrengabe verdient, ist der hier auf der Anklagebank stehende Wincenty Witos. Das, was Piłsudski an der Front tat, dasselbe tat Witos im Reich. Denkwürdig sind seine heißen Reden, die das ganze Land zum entscheidenden Kampf aufrufen.

Die Jahre vergehen, es kommt die Verfassung von 1921, später die Zurückziehung Piłsudskis aus dem Heere, weil das Heer ein Objekt politischer Verhandlungen wurde. Dieser „Diktator“ verschwindet von der politischen Arena. Diese Zeit wird allgemein die Zeit der „Sejmherrschaft“ genannt.

Welches sind die charakteristischen Merkmale der Demokratie? Welche Bedeutung hat sie für den Staat? Ich will hier nicht eigene Urteile fällen, weil ich nicht subjektiv sein will. Das erste Merkmal dieses Systems ist die Parteiwirtschaft. Aber was bedeutet Parteiwirtschaft? Eine Partei ist doch eine ganz normale Sache für die zivilisierte Gesellschaft. Unter Parteiwirtschaft versteht man irgend eine Verblendung, die Betrachtung des Staatsinteresses vom Standpunkt der Partei aus. Das zweite charakteristische Merkmal dieser Zeit ist die Permanenz des Sejm. Der nichtnominelle Artikel 26 der Staatsverfassung bildete die Grundlage für die „Sejmherrschaft“. Den Sejm konnte man nicht auflösen, auch durch Dreifünftelmehrheit des Senats, was praktisch gar nicht denkbar ist. Der Senat war so eingeschränkt, daß man von ihm tatsächlich sagen konnte, er war unter dem Pantoffel des Sejms. Schließlich noch ein charakteristisches Merkmal dieser Zeit: die Bestechlichkeit der Abgeordneten. Als Marschall Piłsudski, er, der Schöpfer des Staates, sich den Ausspruch erlaubte, der Sejm sei korrupt, entstand ein Sturm. Von dieser Stelle aus stelle ich fest, daß die Bestechlichkeit der Abgeordneten das grundständische Merkmal der damaligen Zeit war. Selbst der Führer der PBS, Ignacy Daszyński, schrieb im Jahre 1926, „die Parteien haben den Staat als Milchkuh angesehen, und hervorragende Abgeordnete machen mit dem Staat Geschäfte, sie zahlen keine Steuern“ usw. Damals hat sich niemand darüber beleidigt, was Daszyński sagte.

Meine Herren Richter! Das alles erwähne ich nicht, um etwa zu zeigen, daß jetzt nur Ideale herrschen und daß statt der Minister Heilige amtierem. Nein, es geht um die Feststellung, welche Änderungen eingetreten sind, nicht bei den Personen, sondern im ganzen Regierungssystem.

Im weiteren Verlauf seiner Rede zitiert der Staatsanwalt Abschnitte aus einem Buche Daszyński vom Jahre 1927, in dem Witos deswegen angreift, weil dieser die Wahlordnung ändern wollte. Er zitiert auch Abschnitte aus dem Buche Witos' „Zeiten und Menschen“, in dem dieser die Forderung ausspielt, die Wahlen sollten nicht von den Gerichten, sondern von den Regierungsstellen durchgeführt werden.

Nach dem Maiunfall hatte der „blutige Diktator“ wiederum die erhaltene Macht abgegeben. Gerade, weil dieser Diktator auf dem Rechtswege vorging, gerade das

hat die PBS und die gesellschaftliche Linke dazu geführt, daß ihre anfängliche Zuneigung für Piłsudski plötzlich erlosch und sich schließlich in Haß verwandelte. Es wurde hier im Saale davon gesprochen, daß es eine Revolution ohne revolutionäre Folgen gab. Und diese Folgen wollen verschiedene Leute sehen, die Kommunisten in der Person des Abgeordneten Sochacki, die Sozialisten und andere Linksparteien.

Am 2. August 1926 werden auf gesetzlichem Wege Änderungen an der Verfassung vorgenommen, meiner Meinung nach sehr tiefsinnende. Der Staatspräsident ist nicht mehr nur eine Repräsentationsfigur. Er ist der gesetzliche Hüter der Ausführungsgewalt, er hat grundsätzlich das Recht, den Sejm aufzulösen.

Was ist also geschehen? Ist ein besonderes Regierungssystem entstanden? Nichts hat sich geändert im demokratischen Staate Polen. Es ist derselbe Sejm, derselbe Senat, dieselbe Verteilung der Macht. Es hat sich nur die Einstellung geändert. Die Zeit der Sejmherrschaft hat aufgehört, diese schreckliche Zeit; es begann die Zeit der Normalisierung des staatlichen Lebens. Und diese Dinge wollen euch nicht gefallen. Die Herren haben sich an die Leichtigkeit, mit der man Regierungen stürzen konnte, gewöhnt. Heute ist ein Regierungskonflikt auch möglich. Früher bestand auf der einen Seite der Titan Sejm, auf der anderen Seite die Regierung, ein rachitisches Wesen, das sich kaum auf den Beinen halten konnte, das höchstens 6 Monate lebte. Heute hat ein Regierungskonflikt in persönlicher Bedeutung nichts zu sagen, da der Staatspräsident die politische Richtung nicht ändern wird, die er für gut erachtet. Das ist der hauptsächliche Unterschied, der eintritt, und deshalb hatten die Angeklagten keine Möglichkeit, auf parlamentarischem Wege die Macht zu erobern. In Krakau konnte keine Revolution entstehen. Im schlimmsten Falle hätten die Sicherheitsbehörden mit Gewalt die Versammlung auseinanderdrücken müssen und es wäre zu Blänkleien zwischen der Menge und der Polizei gekommen. Es lag aber im Interesse der Organisatoren, daß der Kongress ruhig verlaufe, doch ist die Revolution nach dem Kongress keineswegs in den Urlaub gegangen, wie es die Verteidiger hinstellen wollen. Man mache sieberhafte Anstrengungen zur Vorbereitung weiterer Schritte. Das hat in der Folge zu dem blutigen Sonntag am 14. September geführt.

Das hauptsächlichste Argument des Centrolein war die Schließung des Sejm. Man erwartete nicht die Ausschreibung von Neuwahlen. Und gerade das hat eine eventuelle Revolution karriert gemacht. Das war das Sicherheitsventil für die Stimmung der Massen. Obwohl die Angeklagten am 9. September in Präventivhaft genommen wurden, so tragen sie doch die Verantwortung für den 14.

September, da dies das Resultat ihrer Aktion war. Sie sind die moralischen Täter. Desgleichen mache ich sie für den Tschentochauer Mord verantwortlich, da sie es durch ihre Heimethode so weit gebracht haben. Sie sind zum Volk gegangen wie mit der brennenden Füllschmied zum Pulverturm. Die Motive des Bezirkgerichts zum Urteil über die Vorfälle am 14. September sprechen deutlich davon, daß die PBS sich zur Eroberung der Macht auf dem Gewaltwege anschickte.

Als der 14. September mißlang, entstand der Gedanke des Einzelterrorts, der Ermordung des „Diktators“ auf meuchlerische Weise. Dies alles zusammen erlaubt mir die Anklage auf Grund der Artikel 100 und 101 des Strafgesetzbuches aufrecht zu erhalten. Wir haben es hier mit einem bewaffneten Anschlag zu tun. Die Verteidiger behaupten, es seien keine Waffen vorhanden gewesen. Aber so ist es nicht. Die Bevölkerung hat Waffen versteckt, hauptsächlich die Mitglieder der PBS. Arciszewski hatte gesagt: „Nehmt die Waffen und schlagt denen den Schädel ein, die uns überfallen“. Er sagte deutlich, daß er Lötietek meinte. Aber sind gegen Lötietek Granaten nötig, die man am 14. September gegen die Polizei warf? Die Strafsache überlässe ich dem Gericht. Ich bitte nur, das Gericht möge in Betracht ziehen, was geschehen wäre, wenn der geplante Anschlag gescheitert wäre. Die Armee würde geschwächt sein, es würde die „Kierenszczyna“ herrschen. Die „Nacht des Volkes“, von der hier Andrzej Strug sprach, hätte sich in „staatliche Dämmerung“ verwandelt. Damit ist die Anklage beendet, heute beginnen die Neden der Verteidiger.

Als erster wird Rechtsanwalt Nowodworski sprechen.

Die Prügelstrafe in den Schulen.

Der Bildungsausschuß des Sejm befaßte sich vorgestern mit dem Antrag des Nationalen Kubs und der Centrolein-Partei hinsichtlich des Schlagens der Kinder dafür, daß sie keine Namensstagskarten für Marschall Piłsudski gekauft haben. Der Regierungsvertreter erklärte, daß die unzulässigen Fälle des Schlagens von Kindern nichts mit den Namensstagskarten gemein hätten. Die Lehrer, die entgegen den Vorschriften Kinder geschlagen hätten, würden streng bestraft werden.

Während der Aussprache wurde festgestellt, daß im ehemals preußischen Gebietsteil noch das Gesetz verpflichtet, laut dem der Lehrer Vaterrechte vertritt und das Recht besitzt, den Kindern Hiebe zu ertheilen. Im Zusammenhang damit forderte der Ausschuß die Regierung auf, möglichst schnell ein Gesetzesobjekt einzubringen, durch das die Körperstrafen in den Schulen abgeschafft werden.

Unwetter überall.

Starke Schneestürme richteten am Mittwoch in verschiedenen Gegenden Polens großen Schaden an. In Gdingen und beinahe in ganz Pommern sowie zum Teil auch im Wilna-Gebiet wurden sämtliche Telephon- und Telegraphenleitungen zerstört. In der Nähe der Eisenbahnhauptstation Sosol bei Lemberg stießen infolge der schlechten Sicht zwei Güterzüge zusammen, wobei 5 Wagen entgleisten und stark beschädigt wurden.

Der starke Nordweststurm, der vorgestern über Danzig daherkiegte, ist einer der stärksten, der in der letzten Zeit auftrat. Das Hafenbolwerk wurde recht erheblich beschädigt. Recht unangenehm wirkte sich das Hochwasser aus. Das Wasser hat sich in allen Danziger Flüßläufen durch den Nordweststurm sehr gestaut.

In Schweden.

Stockholm, 17. Dezember. Der orkanartige Schneesturm, der seit 48 Stunden über ganz Schweden wütete, hat sich in der Nacht zum Donnerstag gelegt, nahm dem er der Schiffsahrt und allen Verkehrsmitteln größte Schwierigkeiten bereitet hatte. Am schlimmsten war die große Öffeneine Gotland beröffen. Die einzige Stadt der Insel Visby lag im Dunkeln, da die elektrische Lichtleitung unterbrochen war; der Sturm hat auf Gotland weit über 100 000 Bäume gefällt oder mit den Wurzeln herausgerissen.

In Tunis.

Tunis, 17. Dezember. Die Folgen der Unwetterverheerungen in Tunis lassen sich allmählich übersehen. Aus dem Schlamm, der nach der Überflutung des Medjerdah weiteren Straßen bedeckte, hat man bisher 7 Leichen geborgen, doch ist zu erwarten, daß noch weitere Opfer entdeckt werden. Nach dem Unwetter ist im Innern des Landes heftiger Schneefall eingetreten, eine ganz ungewöhnliche Erscheinung für die Bewohner Afrikas. Der

Schnee erreicht stellenweise eine Höhe von 60 Zentimeter und verursachte große Verkehrsstörungen.

Auf Korsika.

Paris, 17. Dezember. Auf Korsika wird heftiger Sturm gemeldet, der bedeutenden Schaden anrichtet. Olivenbäume und Korkeichen wurden zu Hunderten umknickt und entwurzelt.

Erdbeben in Nordamerika.

New York, 17. Dezember. Ein großes Erdbeben hat gestern abend in mehreren Staaten Nordamerikas stattgefunden. Die Erdstöße waren so heftig, daß die Häuser besonders in Birmingham (Alabama), Memphis (Tennessee) und in Helena (Arkansas) ins Schwanken gerieten.

Brand in der italienischen Hauptstadt.

2000 Personen obdachlos.

Die Stadt Rom ist gestern von einem Brand heimgesucht worden, der der folgenschwerste ihrer ganzen bisherigen Geschichte ist. In dem chinesischen Geschäftsviertel sind 500 feste Häuser, darunter das Gebäude der Bank von Kanton zerstört worden. 2000 Personen sind obdachlos. Der Materialschaden wird auf zehn Millionen Mark geschätzt.

Faschistische Hochschulweisheit.

Rom, 17. Dezember. Von den 1144 Universitätsprofessoren, die zum Ablegen des neuen Amtseides auf das faschistische Regime und den König aufgefordert wurden, haben 11, darunter vier Professoren der Universität Rom die Eidesleistung verweigert.

Atempause für Brüning.

Berlin, 17. Dezember. Das Kabinett Brüning hat im Abstimmung des Reichstages einen Erfolg errungen. Der Rat beschloß mit einer Mehrheit, die von den Sozialdemokraten bis zu den Volkspatrioten und zur Landvolkspartei reichte, den Reichstag nicht einzuberufen. Nur die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen, die Volkspartei und die Kommunisten sprachen sich für die sofortige Einberufung aus. Zu Beginn der Sitzung hatte die Regierung erklären lassen, daß sie aus den schon mehrfach vorgetragenen Gründen gegen die Einberufung des Reichstages sei. Diese Gründe hätten durch die augenblickliche politische Lage noch eine Verstärkung erfahren.

Amerikanische Stimme für Brüning und gegen Hitler.

New York, 17. Dezember. Die "New York Times" nimmt unter der Überschrift "Hitlers Worte und Wahlstimmen" in einem Leitartikel Stellung zur Lage in Deutschland und begrüßt die Ablehnung der Reichstagseinberufung durch den Reichstag. Während noch am 4. Dezember die ganze Welt Hitlers Worte geläufigt habe, sei jetzt Brüning in den Vordergrund getreten, dessen herausfordernde Erklärung Gewicht und Charakter habe, was man von Hitler nicht behaupten könne. Eine starke Mehrheit in Deutschland stehe heute hinter Brüning.

Frankreichs Sozialisten gegen Wahlrechtsänderung.

Die Regierung in Minderheit geraten.

Paris, 17. Dezember. Die Kammer ist am Mittwoch um 22 Uhr in die Aussprache über die Wahlrechtsreform eingetreten. Gleich zu Beginn der Sitzung nahm die Linksopposition ihre angekündigte Obstruktion auf. Der sozialistische Abgeordnete Trossard kündigte im Namen seiner Partei freunde an, daß sie jedes Mittel benutzen werden, um die Absichten der Regierungskoalition zu durchkreuzen. Wenn es nötig sei, so werde man nicht davor zurückschrecken, die Sitzung auf 20 Tage und 20 Nächte auszudehnen. Diese Erklärung rief einen Sturm bei der Regierungsmehrheit hervor.

Um Mitternacht begann die Abstimmung über die von den Sozialisten eingebrachten Vorbehalte gegen das Wahlrechtsreformgesetz. Sie wurden mit 240 gegen 231 Stimmen abgelehnt. Die Regierung hat nur durch eine geringe Mehrheit, 9 Stimmen, die Weiterverhandlung des Gesetzes erzwungen.

Als Abgeordnete der Regierungsparteien das Wort ergripen entstand großer Lärm, so daß die Stenographen die Reden nicht notieren konnten.

Bis 1 Uhr wurde die Aussprache unter andauerndem tumult fortgesetzt. Unter dem Druck der Ermüdung einigte man sich auf Antrag schließlich dahin, die Sitzung auf Donnerstag 10 Uhr vormittags zu vertagen.

Paris, 17. Dezember. Das französische Kabinett geriet heute abend in die Minderheit, als ein Antrag des Ministerpräsidenten, am Mittwoch die Wahlrechtsreformvorlage zur Diskussion zu stellen, mit 234 gegen 228 Stimmen von der Kammer abgelehnt wurde.

Laval, der einen vom Abstimmung bereits verworfenen Antrag aufgenommen hatte, hatte die Vertrauensfrage nicht gestellt.

Der „Selbstschutz“ der französischen Industrie.

Paris, 17. Dezember. Ministerpräsident Laval wunderte sich heute in einer Aussprache auf einem Frühstück der Vereinigung des französischen Kleinhandels mit Nachdruck gegen eine Überflutung des französischen Marktes mit ausländischen Erzeugnissen, zu der die Kaufkraft, die Zahlungsfähigkeit und die Stabilität der Währung Frankreichs gerade herausfordere. Um die durch diese Masseneinfuhr gefährdeten Wirtschaft zu schützen, habe Frankreich, da erhöhte Zollsätze keine genügende Schranke für die Einfuhr bilden und sogar durch Preissteigerung auf dem inneren Markt die Krise verschärften, zur Methode der Kontingentierung gegripen, die allein eine rationelle Überwachung ermöglicht und trotz der Proteste des Auslands unverzüglich sei. Laval wies auf die günstigen Ergebnisse dieser Politik hin und betonte zum Schluß, daß gewissenhafte Beobachtung eingegangener Verpflichtungen Voraussetzung für die Sicherheit im Privatleben und in den internationalen Beziehungen sei.

Keine englischen Zollerleichterungen für Deutschland.

Paris, 17. Dezember. Der Berliner Korrespondent des "Journal" will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß die von dem deutschen Botschafter in London eingeleiteten Schritte zur Erlangung von Konzessionen in der Frage der neuen englischen Zolltarife vollkommen gescheitert sind. Die englische Regierung habe dem Botschafter geantwortet, daß die neuen Zolltarife nur vorübergehenden Charakter hätten und durch die Sorge um den Schutz der englischen Industrie distiert sei. Die englische Regierung lehne also jede Verhandlung zwischen den beiden Ländern über eine Herabsetzung der Zölle ab.

Neue englische Notzollverordnung.

London, 17. Dezember. Am Donnerstag abend wurde die dritte Notzollverordnung auf Grund des Dunningabwehrgesetzes herausgegeben, die eine Reihe weiterer Baren, darunter verschiedene Textilarten, mit einem Zoll von 50 v. H. belegt.

Ratifizierung des Hoover-Moratoriums.

Washington, 16. Dezember. Im Arbeitsausschuß des Repräsentantenhauses verteidigte Staatssekretär Stimson das Hooverjahr, durch das der Zusammenbruch Deutschlands und eine gleichzeitige finanzielle Panik in der Welt verhindert worden sei. Ohne das Moratorium wäre es möglicherweise zu einer Zahlungseinstellung aller Schuldner der Vereinigten Staaten gekommen. Es sei nicht richtig, daß die Vereinigten Staaten durch die Annahme des Hoover-Planes ein größeres Opfer bringen würden als andere. Unrichtig sei weiter, daß die Melbung vorliege, die Schuldner der Vereinigten Staaten würden die Ausdehnung des Moratoriums über Juni 1932 hinaus beantragen. Auch stimme es nicht, daß die amerikanische Regierung die Billigung des Kongresses zu fremden Anleihen benötige.

Demokraten für das Moratorium.

Washington, 17. Dezember. Der Fraktionsvorsitzende der Demokraten, Robinson, erklärte heute im Senat, daß seine Partei nach wie vor im Interesse des amerikanischen Volkes bereit sei, dem Appell Hoovers zu einer überparteilichen Zusammenarbeit zwecks Linderung der Depression und Not zu entsprechen. Seine Partei werde daher dem Moratorium zustimmen.

Washington, 17. Dezember. Der Ausschuß des Repräsentantenhauses nahm das Hoover-Moratorium an.

Widerwillen gegen Hoover-Moratorium.

Furcht vor den Wählern. — Gegen Schuldenannullierung. Trotzdem Ratifizierung des Moratoriums.

London, 17. Dezember. Der Korrespondent der "Times" in Washington schreibt über die "wilden Debatten" in beiden Häusern, wenn auch die Ratifizierung des Hoover-Moratoriums durch den Kongress bestehen dürfe, so sei wichtiger als dieser Alt selbst, daß dies Ergebnis nur unter großem Widerwillen der Beteiligten zustandekommen werde. Die Kongressmitglieder fürchteten, ihre Zustimmung werde sich bei den nächstjährigen Wahlen an ihnen rächen. Unter den Wählern herrsche tiefe Erbitterung, daß in einer Zeit der Depression und vergrößerter Lasten ein Plan in Gang gelegt werden solle, durch den dem Ausland die Zahlung amerikanischer Darlehen erlassen werde. Es werde niemand gewählt werden, der für die Verlängerung eines Moratoriums über ein Jahr hinaus stimme. Die öffentliche Meinung verlangt eine Protestaktion gegen jeden Plan, der auf endgültige Schuldenannullierung hinauslaufe. Loyalerweise könne jedoch der Kongress das

Vorbereitungen zur Abrüstungskonferenz.

London, 17. Dezember. In britischen Regierungskreisen beschäftigt man sich bereits stark mit der Vorbereitung der Abrüstungskonferenz. Man nimmt an, daß in Kürze an die amtlichen britischen Vertreter in den betreffenden Ländern die Anweisung ergehen wird, mit den Regierungen Fühlung über die notwendigen Vorbereitungen zu nehmen. Obwohl die Ansicht vertreten wird, daß bei den schwedenden politischen, finanziellen und wirtschaftlichen Verhandlungen und im Interess der baldigen Aushaltung einer Reparationskonferenz eine Verschiebung der Abrüstungskonferenz bis zum Juni zweckmäßig sein könnte, erwarte man in maßgebenden britischen Kreisen, daß die Konferenz, die ursprünglich geplant, in den ersten Februartagen zusammenentreten wird.

Über den Inhalt der britischen Note an die französische Regierung verlautet noch, daß vor allem die Notwendigkeit einer baldigen und endgültigen Regelung des Reparationsproblems und der schleunigen Behandlung der Frage der kurzfristigen deutschen Kredite betont wird.

Einschränkung des englischen Flottenbauprogramms.

London, 17. Dezember. Die englische Regierung soll planen das Flottenbauprogramm vorsichtig nicht durchzuführen. Diese Mitteilung bringt der "Daily Herald". Das Blatt fügt hinzu, daß lediglich Unterseeboote weitergebaut würden. Es handelt sich um das Flottenbauprogramm, das im nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden sollte. Nach diesem Programm wären u. a. zu bauen: 3 Kreuzer, 8 Zerstörer sowie mehrere Hilfschiffe. Eine Bestätigung dieser Meldung von amtlicher Seite liegt jedoch nicht vor.

Konferenz dreier amerikanischen Staaten.

London, 17. Dezember. In Montevideo wurde am Mittwoch eine Wirtschaftstagung eröffnet, auf der Uruguay, Brasilien und Argentinien vertreten sind. Der Präsident von Uruguay, Terra, drückte die Hoffnung aus, daß es den drei Nationen gelinge werde, eine einzige Wirtschaftseinheit zu bilden, so daß Wettbewerb und wirtschaftliche Eifersüchtigkeit in Zukunft vermieden werden und damit der Weg zu einer neuen Wohlfaht eröffnet werde.

Macdonald gründet eine neue Partei?

London, 17. Dezember. In England will Ministerpräsident Macdonald eine neue Mittelpartei gründen. Die neue Mittelpartei würde sich aus Mitgliedern der jetzigen liberalen Partei und aus dem Rechtsflügel der Arbeiterpartei zusammensetzen. In politischen Kreisen glaubt man, daß Macdonald diese Stärkung seiner persönlichen

Hoover-Moratorium nicht mehr verwerfen. Der "Times" Korrespondent meint, daß jeder Regierungskoalition der Weg versperrt bleibe. Es bestehe keine Aussicht, die Schuldenprüfungskommission wieder einzusetzen.

Amerikanisches Volk ist europäisch.

New York, 17. Dezember. "Herald Tribune" sagt in einem Leitartikel: "Im übrigen treffe es allerdings zu, daß das amerikanische Volk europäisch sei; Amerika denkt, daß es sich die Finger verbrannt habe und daß es nicht mehr hören möchte, was nach Konzeptionen klinge, sondern die Sache haben und mit der ganzen Sache fertig sein wolle. Diese Haltung sei verständlich, helfe aber zu wenig zum besseren Verständnis der Tatsachen, deren erste und wichtigste die sei, daß ein großer Teil der deutschen Reparationen nicht einziehbar und infolgedessen auch die Kriegsschuldenzahlungen der Alliierten unmöglich seien."

Keine Teilnahme Amerikas an Reparationskonferenz.

London, 17. Dezember. Wie Reuter aus Washington meldet, wird es in amtlichen Kreisen als unwahrscheinlich betrachtet, daß Amerika an einer allgemeinen Kriegsschulden- und Reparationskonferenz teilnehmen wird.

In Washington politischen Kreisen bezeichnet man eine internationale Schuldenkonferenz als gegenwärtig indiskutabel, wenigstens so weit Amerikas Teilnahme in Frage komme. Man weist darauf hin, daß es unpraktisch sei, zwei große Konferenzen fast gleichzeitig abzuhalten. Kongresskreise betonen, daß man zunächst abwarten müsse ob sich die alliierten Regierungen in Genf bereit zeigen, die Rüstungsausgaben herabzusetzen.

Englands Standpunkt zu den Reparationszahlungen.

London, 17. Dezember. Die englische Note über die Tribut- und kurzfristigen Schulden ist in sehr freundlichem Ton abgefaßt. Wie behauptet, wird in der Note betont, daß eine Erfüllung der deutschen Privatschulden-Verpflichtungen außerordentlich wichtig sei und für dieselben das Vorrecht vor den Reparationszahlungen bestehen müsse.

Sir Frederick Leith-Ross, der Tributachverständige des Schatzamtes, ist nach Paris abgereist, um sich mit den zuständigen französischen Stellen über die Vorbereitungen der Reparationskonferenz auszusprechen.

Als vermutliches Tagungsziel der Reparationskonferenz nennt man jetzt den Haag.

parlamentarischen Stellung für den Fall wünscht, daß in Frühjahr im Kabinett Meinungsverschiedenheiten über den Schutzzoll entstehen sollten.

Revision in Gandhis Hauptstadt.

London, 17. Dezember. In Allahabad durchsuchte die Polizei am Mittwoch das Hauptquartier Gandhis sowie sämtliche Geschäftsräume des indischen Kongresses im ganzen Allahabad-Distrikt.

Bei Rudapur in der Nähe von Allahabad wurde die Polizei von der Menge mit Knüppeln angegriffen und feuerte mit Schreckschüssen in die Menge. Mehrere Personen wurden leicht verletzt.

Motta — schweizerischer Bundespräsident.

Bern, 17. Dezember. Die Bundesversammlung hat zum Bundespräsidenten für 1932 Bundesrat Dr. G. Motta gewählt.

Radio-Stimme.

Freitag, den 18. Dezember 1931.

Polen.

Zob (233,8 M.).
12.10, 15.50, 16.40 und 19.40 Schallplatten, 15.25 Vortrag, 16.20 Vortrag, 16.55 Englischer Unterricht, 17.10 Vortrag: Napoleon in Warschau 1806, 17.30 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 18.50 Verschiedenes, 19.45 Presse, Berichte, 20.15 Musikvortrag, 20.15 Sinfoniekonzert, 22.40 Nachrichten, 23. Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 tG, 418 M.).
6.50 und 16.30 Konzert, 11.30 und 14 Schallplatten, 17.50 Unterhaltungsmusik, 20 Segovia spielt Gitarre, 22.30 Max Hansen singt für die Winterhilfe.

Langenberg (635 tG, 472,4 M.).

7.05, 13.05 und 17 Konzert, 12 Unterhaltungskonzert, 15.50 Kinderstunde, 20 Abendmusik, 21 Hörspiel: "Die G. m. b. H. von Afrika", 23.15 Konzert.

Rönigswinterhausen (983,5 tG, 1635 M.).

12.05 und 14 Schallplatten, 15 Jungmädchenstunde, 16.50 und 20 Konzert, 20.30 Straßenrondo, 22.30 Konzert.

Prag (617 tG, 487 M.).

11.15.15, 12.15 und 14.10 Schallplatten, 12.35 und 1' Konzert, 17.05 Violinsonaten, 19.20 Lieder, 19.45 December-Scherze, 20.25 Orchesterkonzert, 22.20 Zeitgenössische Musik.

Wien (581 tG, 517 M.).

11.30 und 17 Konzert, 12.40 und 13.10 Schallplatten, 15.30 Kinderstunde, 19.40 Bei den Wiener Schrammeln und ihren Sängern, 21.25 Novitätenkonzert, 22.30 Tanzmusik.

Verlagsgesellschaft "Volksprese" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto A. B. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl. Zug. Emil Berbe. — Druck: "Prasa" Zob, Petříkauer Straße 101

Deutscher Kultur- und Bildungsverein „FORTSCHRITT“

Am Sonntag, den 20. Dezember, um 3 Uhr nachmittags findet im Lokale des Kirchengesangvereins der St. Trinitatisgemeinde, Konstantynowska 4 (11-go Listopada) unsere

Weihnachts- bescherung

armer deutscher Kinder statt.

Programm:

- 1) Ansprache
- 2) Gesang des Männerchores unter Leitung des Herrn Kapellmeisters G. Teschner
- 3) Tenorsolo des Herrn H. Walter
- 4) Märchenpiel „Hänsel und Gretel“, aufgeführt von den Damen des Frauenvereins der St. Trinitatisgemeinde
- 5) Gemeinsamer Gesang
- 6) Bescherung der Kinder.

Zu dieser Veranstaltung laden wir unsere Mitglieder, die Spender sowie unsere Freunde ein.
Eintritt: Freiwillige Spende.

Der Vorstand.

Am 1. Weihnachtstag, am Freitag, den 25. Dezember, ab 3.30 Uhr nachmittags, veranstalten wir im Saale des Kirchengesangvereins der St. Trinitatisgemeinde unser erstes

Weihnachtsfest

Um 3.30 Uhr wird im Rahmen eines Theaternachmittags von den Schauspielern des Deutschen Theatervereins „Thalia“ aufgeführt:

„Die spanische Fliege“

Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach

Vorher: Ansprache und Auftritte unseres Männerchores.

Preise der nummerierten Plätze: 1—5. Reihe Bl. 3.—, 6.—10. Reihe Bl. 2.—, 11.—22. Reihe Bl. 1.50.—. Diese Karten berechtigen auch für das darauffolgende

Weihnachtsfest mit Tanz

ab 8 Uhr abends: Eintritt Bl. 1.50.

Karten für den Theatervormittag sind im Vorverkauf ab Mittwoch, den 16. Dezember, in der Geschäftsstelle der „Lodzer Volkszeitung“, Petrikauer Str. 109, erhältlich.

Zu dieser Feier laden wir unsere Freunde herzl. ein.

Der Vorstand.



Christl. Commissverein z.g.U. in Lódz,
Al. Kościuszki 21, Tel. 132-00.

Sonnabend, den 19. und Sonntag, den 20. ds. Mts.

Großer Weihnachts-Basar

Feierliche Eröffnung um 5.30 Uhr nachmittags.

Allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern des Vereins bietet der erste Weihnachtsbasar des Christl. Commissvereins die günstige Gelegenheit, sich mit Weihnachtsgeschenken zu versehen.

Der Verkaufsstand des Christl. Commissvereins empfiehlt in reicher Auswahl zu außerordentlich niedrigen Preisen: Plüschwaren, Kleiderstoffe, Plaids, Wollwaren, Baumwollwaren, Tricotagen, Strickwaren, Küchengeräte, Bücher u. a. m. Die Verkaufsstände folgender Firmen halten feil: G. Wedel — Schokolade und Naschwerk; Hugo Güttel — Parfümerien, köstliches Waffer, Seifen usw.; J. Liphart — Spielwaren; G. Pfeil — Handarbeiten; „Dömar“ — Tennisschläger, Tapis usw.; Eif. Wistehube — Manufakturwaren.

Die Verwaltung.

Passendes Weihnachtsgeschenk!!

Rasierspiegel Stellspiegel

Handspiegel Wandspiegel Trumeaus

Spiegel und geschliffene Scheiben für Möbel und Bauzwecke, Autos und dergleichen empfiehlt zu herabgesetzten Preisen die

Spiegelfabrik Oskar Kahlert

Tel. 210-08

Lodz, Wólczańska 109.

Tel. 210-08

Glaschleiferei
Metallrahmenfabrik

Spiegelbelegerei
Verbindungsanstalt

Deutsches Knaben- und Mädchengymnasium

Alte Kościuszki 65.

zu Lódz

Alte Kościuszki 65.

Am Montag, den 21. Dezember 1931, um 6.30 Uhr abends, findet in der Aula ein

Weihnachtslieder-Abend

zugunsten armer Schüler und Schülerinnen

statt. — Karten im Preise von 3.—, 2.—, 1.— Bloß und 50 Groschen sind bereits in der Gymnastikanzlei im Vorverkauf zu haben

Bilder-Bücher und Märchen-Bücher

als Weihnachtsgeschenk für das kleine Volk
empfiehlt zu ganz niedrigen Preisen

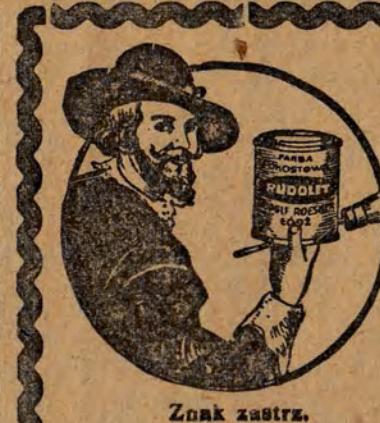
der

Buch- und Zeitschriftenvertrieb

„Volkspresse“

Lodz, Petrikauer Straße Nr. 109

Lodzer Volkszeitung



Znak zastrz.

Edles- und kostbarende englischen
Leinöl-Ternis, Terpentin, Benzin,
Ole, in- und ausländische Hochglanzöle,
Fußbodenfarben, streichfähige Oelfarben
in allen Lönen, Wasserfarben für alle Zwecke, Holz-
farben für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch,
Stoff-Farben zum häuslichen Warm- und Raufarben,
Lederfarben, Pelikan-Stoffmalharben, Vinzel
sowie sämtliche Schul-, Künstler- und Malerbedarfssorten

empfiehlt zu Konkurrenzpreisen die Farbwaren-Handlung

Rudolf Roesner Lódz, Wólczańska 129
Telephone 162-64



Kinder-Wagen,
Metall-Beistellen,
Polster-Matratzen,
Weingläsern (amer.)
Waschliche,
Kinderstühle
im Fabrik-Lager
DOBROPOL
73 " erikauer 73
Tel. 158-61

Venerologische Heilanstalt

der Spezialärzte

Zawadzka Nr. 1

von 8 Uhr früh bis 8 Uhr
abends, Sonn- u. Feiertags
von 9—2 Uhr nachm.
Frauen werden von 11—12
u. 2—3 von spez. Frauen-
ärzten empfangen
Konsultation 3 Bloß.

Decken Sie Ihren Bedarf an

ZEITSCHRIFTEN

Fachzeitschriften

Modenzeitschriften

Bücher

Romane

Wörterbücher

Lexika usw.

durch den Buch- und Zeitschriftenvertrieb

VOLKSPRESSE

Lodz, Petrikauer Str. 109, Tel. 136-90

(Lodzer Volkszeitung).

Zahnärztliches Kabinett

Glinna 51 Zondowilla Tel. 174-93

Empfangsstunden: von 9—2 und 3—8.
Sonntag von 10—1 Uhr. — Heilanstaltspresse.

Dr. med. NIEWIAZSKI

Gärtarzt für Haut- und venerische Krankheiten,
Untersuchung von Blut und Aussluß, Elektrotherapie,
Diathermie

Anderzej 5, Telefon 153-40

Empfängt von 8—11 und 5—9 Uhr abends
Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr
für Damen besonderes Wartezimmer

Anzeigen haben in der „Lodzer Volkszeitung“ nichts zu suchen!

Kinoprogramm.

Capitol: David Golder

Casino: Wenn eine Frau schön ist

Cors: Die Rache des Duan — Die Aus-

sätzige

Grand-Kino: Himmlisches Liebesabenteuer

Luna: Polizeirazzia in Paris

Odeon und W de w: Laurel und Hardy

Osławie: Der Sohn des Scheiks — Hm

Wettkampf mit dem Wind

Palace: Harold Lloyd

Przedwiośnie: Anna Christie

Rakieta: Marianne

Splendid: Der Dieb der Liebe

Uciecha: Leidensweg der Seele (Kean)

Viktoria: Goliat Armstrong

Lagesneigkeiten.

Stadtrat beschließt Bauplatz für die Klassenverbände.

Eine kurze Sitzung.

Die gestrige Sitzung des Lodzer Stadtrats dauerte kaum 10 Minuten, und dennoch wurde ein für die Arbeiterchaft wichtiger Beschluß gefaßt, nämlich die Überweisung eines Platzes zum Bau eines Verbandshauses an die Klassenkampfverbände.

Die Tagesordnung umfaßte ursprünglich nur einen Punkt, und zwar die endgültige Bestätigung der am Mittwoch in erster Lesung beschloßnen Anleihe für den Wohnbau in Höhe von 513 tausend Złoty. Auf Vorschlag des Vorsitzenden Ing. Holzgrefeber wurde die Tagesordnung noch durch zwei Punkte ergänzt, und zwar: Ergänzungswahlen für den Aussichtsrat der Städtischen Sparkasse und die Abtreitung des Platzes an die Klassenverbände. Alle Punkte der Tagesordnung wurden debattenlos angenommen. In den Aussichtsrat der Städtischen Sparkasse wurden die ausgelosten Aussichtsratsmitglieder Stb. Reinhold Klaim und Kulamowicz wiedergewählt und an Stelle des zurückgetretenen Stb. Andrzejaf wurde Stb. Rechtsanwalt Kempner gewählt. Mit den Stimmen der sozialistischen Fraktionen wurde auch die Überweisung eines städtischen Platzes an die Klassenverbände für den Preis von 6000 Złoty beschlossen. Die Anleihe zur Weiterführung der Bauarbeiten auf dem Konstantynow-Waldlande wurde mit allen Stimmen der Anwesenden in zweiter Lesung beschlossen.

Die Sitzung, die nach 9.30 Uhr begann, war um 9.40 Uhr bereits wieder zu Ende.

Der Beschäftigungsstand in der Mittelindustrie.

Naht statistischen Aufstellungen des Landesverbandes der Textilindustrie waren die in dem Verbande zusammengeschlossenen Fabriken in der Berichtswoche vom 30. November bis zum 5. Dezember d. J. wie folgt beschäftigt: in 52 Fabriken mit 3273 Arbeitern wurde 6 Tage in der Woche gearbeitet, in 18 Fabriken mit 1637 Arbeitern 5 Tage in der Woche, in 18 Fabriken mit 2137 Arbeitern 4 Tage in der Woche, in 19 Fabriken mit 1463 Arbeitern; 3 Tage in der Woche und in 3 Fabriken mit 46 Arbeitern 2 Tage in der Woche. Insgesamt waren 110 Fabriken mit 8556 Arbeitern tätig. Vollständig stillgelegt waren in dieser Zeit 27 Fabriken. Von der Gesamtzahl der tätigen Fabriken arbeiteten 83 Fabriken mit 6811 Arbeitern in einer Arbeitswoche, 25 Fabriken mit 1267 Arbeitern in zwei Arbeitswochen und 2 Fabriken mit 118 Arbeitern in drei Arbeitswochen. Bei vollem Betriebe beschäftigen die im Landesverbande zusammengeschlossenen Fabriken gegen 18 000 Arbeiter, so daß bei einer Beschäftigung von nur 8556 Arbeitern 9444 Arbeiter in diesem Industriezweige beschäftigungslos geblieben sind. (a)

Die NPK gegen den Krankenkassenkommissar.

Die Zustände in der Krankenkasse zur Zeit der Kommissarwirtschaft gehen selbst den NPK-Leuten, die bisher die besten Freunde des Kommissars gewesen sind, über das erträgliche Maß hinaus. Vorgestern wurden die Zustände in der Krankenkasse in einer Delegiertenversammlung des unter dem Einfluß der NPK stehenden "Praca"-Verbandes zur Sprache gebracht. Insbesondere wurde darauf hingewiesen, daß in letzter Zeit zahlreiche Angestellte abgebaut und die Gehälter herabgesetzt wurden. An Stelle der entlassenen Angestellten sind andere aus der Provinz, ja sogar aus Galizien angestellt worden. Für die physikalische Abteilung der Krankenkasse in der Kosciuszko-Allee wurden drei neue Angestellte sogar aus Kaschau, die Leiterin dieser Abteilung wurde sogar aus Galizien bezogen. Die NPK-Leute beschlossen, beim Kommissar gegen diese Methoden Einspruch zu erheben. Auch soll an das Arbeitsministerium ein Schreiben gesandt werden.

So mußten die NPK-Leute also bald einsehen, wie verhängnisvoll sich die Tätigkeit "ihres" Kommissars auswirkt.

Die Weihnachtsferien in den Schulen.

Eine hiesige Presseagentur hat über die Dauer der Weihnachtsferien eine irreführende Nachricht verbreitet. Wie uns vom Lodzer Schulratatorium mitgeteilt wird, beginnen die diesjährigen Weihnachtsferien in den Volksschulen, Mittelschulen und Lehrerseminaren am 22. Dezember und dauern bis zum 7. Januar 1932 einschließlich. Nach einer Verfügung des Unterrichtsministeriums beginnt der regelrechte Unterricht in den Schulen wieder am 8. Januar 1932. (a)

Von der Volksküche an St. Johannis.

Die Volkssküche an der St. Johannisgemeinde wird nunmehr bald eröffnet werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Eröffnung der Küche am Dienstag, dem 22. Dezember, stattfinden, und zwar um 12 Uhr mittags. Begonnen wird mit der Herausgabe von 150 Mittagen täglich, die in nächster Zeit bis auf 300 gesteigert werden sollen.

Die Straßenpflasterungen in diesem Jahre.

Im Laufe dieses Jahres wurden von der Bauabteilung des Magistrats folgende Straßen ganz oder teilweise gepflastert: Bazarna, Jagiellonska, Podgorza, Bednarska, Krzywa, Kwiecista, Przemysłowa, Lenczycka, Zagajnicka, Dąbrowskiego, Wygodna, Nowo-Kontna, Roliczna, Chajcze, Przy-Drewnowska, Lenczna, Roliczna, Lenczycka, Siemiona, Karolowska, Wierzbowa sowie die

Straßen der Häuserkolonie auf dem Konstantynow-Waldlande. Insgesamt wurden 31 905 Quadratmeter Fahrdamm mit Pflaster versehen. Umgepflastert wurden nachstehende Straßen: Mieczarskiego, Dworska, Węglowa, Pomorska, Sienkiewicza, Balontina, Zamenhofa, 6-го Sierpnia, Obwodowa, Zagajnicka, Przejazd, Hipoteczna, Bazarna, Polejoma, Anna, Nawrot, Piorkowska und Kwiecista.

Die Untersuchung des Eisenbahnmülls bei Rogow.

Die Untersuchungsbehörden führen die Untersuchung des Eisenbahnmülls bei Rogow, das bekanntlich auf einen verbrecherischen Anschlag zurückzuführen ist, mit großer Energie. In den umliegenden Ortschaften und Wäldern wurden Polizeistreifen veranstaltet, wobei einige verdächtige Personen verhaftet wurden. Die polizeiliche Untersuchung führt der Leiter der Untersuchungspolizei in Łódź, Inspektor Nozel.

Festnahme von Falschmünzen.

Seit einigen Tagen beobachtete die Untersuchungspolizei, daß in der Umgebung des Bodny Rynek ein Mann falsche Niedleinzelzähmünzen in Umlauf bringt. Die Polizei stellte daher Nachsuchungen nach dem geheimnisvollen Mann an und warnte hierbei die Ladenbesitzer am Bodny Rynek vor der Annahme falscher Münzen.

Vorgestern erschien nun in dem Laden des David Kohn in der Targomastraße 43 eine Frau, die nach dem Einkauf verschiedener Waren 5 Einzelzähmünzen in Zahlung gab. Bei der näheren Besichtigung der Münzen stellte Kohn fest, daß sie gefälscht waren. Die Frau sah daher von dem Einkauf ab, nahm ihre Münzen wieder an sich und verließ den Laden. Von dem Vorfall erstaute Kohn bei der Polizei Anzeige, der es hierauf gelang, die Frau als die Helene Rosicka, wohnhaft Namrostraße 22, zu ermitteln und festzunehmen. Bei ihrer Verhaftung versuchte die Rosicka einen Geldbeutel mit 11 falschen Einzelzähmünzen von sich zu werfen, was jedoch von der Polizei verhindert wurde. Bei ihrer Vernehmung gestand die Rosicka die Verbreitung von falschen Einzelzähmünzen ein, die ihr Geliebter Wladyslaw Wyrzykowski, wohnhaft Namrostraße Nr. 22, anfertigte. Ferner gab die Verhaftete zu, daß bei der Fälschung der Targomastraße 67 wohnhafte Zygmunt Ptak behilflich gewesen sei.

Bei einer hierauf in der Wohnung Wyrzykowskis vorgenommenen Durchsuchung wurden beide Falschmünzer bei der Anfertigung von falschen Einzelzähmünzen aus Nickel angefahren. Die Fälschungen nahmen die beiden Falschmünzer auf die primitivste Weise durch Abguß in einer Gipsform vor. Die in der Wohnung Wyrzykowskis vorgenommenen Vorrichtungen für die Anfertigung der Falschmünzen, wie Schmelzgiegel, Formen usw. sowie einige falsche Münzen wurden beschlagnahmt und sowohl Wyrzykowski wie auch Ptak verhaftet und nach dem Gefängnis gebracht. In der Wohnung des Ptak wurden nur einige falsche Einzelzähmünzen vorgefunden. Ferner wurde die Frau des Ptak festgenommen, die sich ebenfalls mit dem Verbreiten des falschen Geldes beschäftigt hat. (a)

Unfall bei der Arbeit.

In einer Fabrik in der Poludniowastraße 52 wurde der 27jährige Arbeiter Ariel Rajdel, wohnhaft Piłsudskistraße 1, von der Kurbel einer Maschine am Kopf so schwer getroffen, daß zu ihm die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte. (a)

In der Fabrik in der Gdańskistraße 39 geriet der dort beschäftigte Arbeiter Brzegi Pelta, wohnhaft Wałowastraße 30, mit der Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei ihm zwei Finger von der Hand abgerissen wurden.

Unfall beim Kanalisationsbau.

Bei dem Bau der Kanalisation in der Pienkastraße stürzte der dort beschäftigte Arbeiter Andrzej Czaplinski, wohnhaft Klinikastraße 10, in den Kanal und erlitt hierbei den Bruch von 6 Rippen. Dem verunglückten Arbeiter erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ ihn in bedenklichem Zustande nach dem Bezirkskrankenhaus bringen. (a)

Unfall.

Die bei ihren Eltern in der Emilienstraße 52 wohnhafte Schülerin Stefania Ende stürzte gestern beim Schulgang an der Ecke der Przedziałowa- und Emilienstraße infolge der herrschenden Glätte so unglücklich zu Boden, daß sie hierbei einen Arm brach. Das verunglückte Mädchen wurde nach dem Anna-Marien-Krankenhaus überführt. (a)

Schlimme Folgen eines Verstedspiels.

Im Hause in der Moraskistraße 8 spielten mehrere Kinder Versted. Die daran teilnehmende 13 Jahre alte Barbara Fenster kletterte, um sich gut zu verstehen, auf das Dach eines Schuppens, auf das sie sich niederlegte. Als sie sich dann an den Rand vorsah, brach dieser ab und das Kind stürzte auf das Pflaster. Man rief sofort die Rettungsbereitschaft herbei, deren Arzt einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung feststellte. In sehr bedenklichem Zustande wurde das Kind in das Anna-Marien-Krankenhaus überführt. (p)

Wohnungsbrand in der Stadtmitte.

In der im ersten Stockwerk im Hause Petrikauer 111 gelegenen Wohnung des Arztes Dr. Sterling kam vorgestern gegen 9.30 Uhr ein Brand zum Ausbruch. In einem Zimmer der Wohnung brannte das Dienstmädchen einen Ofen an. Durch aus dem Ofen herausfallende glühende Kohlen geriet ein Teppich in Brand. Da in dem Zimmer niemand anwesend war, breitete sich der Brand auf den Fußboden und die Zimmereinrichtung aus. Erst die aus dem Zimmer dringenden Rauchschwaden machten die Haushbewohner auf den Brand aufmerksam. Es wurde

unverzüglich der 2. Löschzug der Feuerwehr alarmiert. Als dieser am Brandplatz eintraf, war bereits die Decke zwischen dem ersten Stockwerk und dem Parterrelotafel des früheren Pfefferlichen Geschäfts durchgebrannt. Der Feuerwehr gelang es nach zweistündiger Löschaktion den Brand vollständig abzulöschen. Der entstandene Brandbeschädigung wird auf 15 000 Złoty eingeschätzt. (a)

Die Flucht aus dem Leben.

In ihrer Wohnung in der Limanowskitraße 33 versuchte sich gestern die Leokadia Kazimierzak durch Einmauern von Sodaftinktur das Leben zu nehmen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft überführte die Lebensmüde nach einem Krankenhaus. — Zum Tormweg des Hauses Piłsudskistraße Nr. 63 nahm der 34jährige Einwohner von Kalisz Michał Basiela in selbstmörderischer Absicht Sublimat zu sich. Der von Vorübergehenden herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Lebensmüden Hilfe und ließ ihn in bedenklichem Zustand nach einem Krankenhaus überführen. (a)

Verzweiflungstat eines Arbeitslosen.

Er schlägt sich den Bauch auf.

Auf dem Platz zwischen der Sienkiewicza- und Kilińskastraße, wo sich früher die Seitengleise und Kohlenplätze befanden, wurde gestern ein Mann in einer Blutsache mit aufgeschlitztem Unterleib gefunden. Die von dem Fund benachrichtigte Polizei stellte fest, daß es sich um den obdach- und arbeitslosen 43jährigen Feliks Follierki handelt, der aus Not Selbstmord durch Aufschlagen des Unterleibs begehen wollte. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft legte dem Lebensmüden Notverbände an und ließ ihn in bedenklichem Zustand mit dem Rettungswagen nach einem Krankenhaus überführen. (a)

Aus dem Gerichtsaal.

Eine Hausbesitzerin wegen Nichtzulassung einer Renovierung bestraft.

Im Hause Staro-Wulczańska 17, das einer Frau Teofila Mikolajewska gehört, waren mit Rücksicht auf die Sicherheit der Einwohner Ausbesserungsarbeiten notwendig, die ein Teil der Mieter auf eigene Kosten ausführen wollten. Trotzdem wollte die Hausbesitzerin die notwendigen Ausbesserungen nicht zulassen, worauf die Mieter gegen sie eine Gerichtslage anstrengten. Das Stadtgericht verfügte daraufhin durch Urteil vom 30. September d. J. die zwangsmäßige Ausbesserung des Hauses auf Kosten der Hausbesitzerin. Bald darauf erschien in dem Hause ein Handwerksmeister von der städtischen Bauinspektion mit Arbeitern und wollte die Arbeiten ausführen. Die Hausbesitzerin stellte jedoch fiktiven Widerstand und vertrieb mit allen Mitteln, die Ausbesserung des Hauses zu verhindern. Die Polizei leitete daraufhin gegen die Mikolajewska ein Strafverfahren wegen Widerstandes gegen eine Gerichtsvorstellung ein. Gestern gelangte der Strafsprozeß vor dem Stadtgericht zur Verhandlung, das die Angeklagte Teofila Mikolajewska zu 300 Złoty Geldstrafe oder sechs Wochen Haft verurteilte. (a)

Jugendlicher Buchdieb vor Gericht.

Der Aleksandrówkastraße 32 wohnhafte 18jährige Jerzy Kołomicz wurde oft von seinem Schulfreund, dem ebenfalls 18 Jahre alten Józef Kirschberg in seiner Wohnung in der Gdańskistraße 18 aufgesucht. Am 13. Oktober erschien Kirschberg in der Wohnung Kołomiczs während dessen Abwesenheit und bat das Dienstmädchen um Auslösung einiger Bücher, auf die sein Kołomicz angeblich in einer Bibliothek wartet. Die ihm ohne weiteres ausgesetzten Bücher eignete sich Kirschberg jedoch an und verkaufte sie in der Buchhandlung von Płaszczyzna in der Bzierskastraße 7 für 13 Złoty. Der geschädigte Kołomicz zeigte den Diebstahl der Polizei an, die durch die eingeleitete Untersuchung feststellte, daß der Kirschberg trotz seines jugendlichen Alters bereits wegen Diebstahls vorbestraft war. Gegen ihn wurde ein Strafverfahren eingeleitet.

Gestern hatte sich Kirschberg vor dem Stadtgericht zu verantworten, daß ihn zu 4 Monaten Gefängnis verurteilte. (a)

Aus der Philharmonie.

Das morgige Konzert von Szymon Goldberg. Heute findet in der Philharmonie das einzige Konzert des Geigers Szymon Goldberg statt. Wir werden gebeten mitzuenteilen, daß das Konzert Goldbergs im Ausnahmefalle anstatt um 8.30 Uhr pünktlich um 8 Uhr beginnen wird, da der Künstler unmittelbar nach dem Konzert nach Berlin verreisen muß, wo er eine Probe unter Furtwänglers Leitung halten soll, da er am folgenden Tage als Solist in der Berliner Philharmonie auftreten wird. Die Auslands presse drückt sich in aufrichtigen Worten der Begeisterung und Bewunderung des jungen Künstlers aus.

Kunstnernachmittag von Irene Prusicka. Wie bereits berichtet wurde, findet am kommenden Sonntag, den 20. d. M., nachmittags 4 Uhr in der Philharmonie das einzige Auftreten Irene Prusickas mit ihrem Ensemble statt. Es wird ein wahres Konzert des bestreiten Kunstnertanzes sein. Das Programm steht 20 der schönsten Solitären, Duette, Trios sowie Ensemblestücke vor, die in originellen, herrlichen Kostümen vorgetragen werden. Die Ankündigung dieses interessanten Nachmittags hat bei den Freunden der Tanzkunst reges Interesse wachgerufen, wird doch diese Darbietung die erste in der diesjährigen Saison auf dem Gebiete der Tanzkunst sein.

Hauptgewinne der 24. Polnischen Staatslotterie.

2. Klasse. — 1. Ziehungstag. (Ohne Gewähr.

100 000 Złoty auf Nr. 5216.
30 000 Złoty auf Nr. 89011.
15 000 Złoty auf Nr. 1282.
5000 Złoty auf Nr. 22215.
2000 Złoty auf Nr. 157443.
1000 Złoty auf Nrn. 2778 112423.
500 Złoty auf Nrn. 21365 45676 55493 80289.
400 Złoty auf Nrn. 14846 26634 43180 47937 96060
135871 145024.
300 Złoty auf Nrn. 30245 42499 44546 54786 92226
105663 119892 128864 136660 137128 146601 149575
153691 154973 158428 159722.
250 Złoty auf Nrn. 13287 14432 29556 30162 49291

30 000 Złoty auf Nr. 89011
fiel in der
1. Ziehung
der II. Klasse der Staatslotterie in der
glücklichsten Kollektur **F. Breitstein**
Petricker 14, Telephon 142-47.
Glückliche Lose sind noch zu haben.

50244 52683 61763 64945 67015 70498 102180 106324
109315 113855 116887 122776 132093 153514 153670
154867.
200 Złoty auf Nrn. 226 3535 5364 10995 13540
15958 16745 20788 26804 32859 34122 34478 36508
37831 38316 42287 42584 43103 45173 46121 51369
52315 53530 54400 58833 59549 62079 62400 62462
62795 64824 68040 70129 70986 74971 78011 79335
79782 85463 95462 96904 101420 101682 101882 104483
106259 107583 108362 108782 110695 111357 111971
114840 117110 117926 123435 126362 126874 131321
136823 139669 139709 141350 141588 142289 143420
144117 150693 153260.

Aus dem Reiche.

Reinhold Adolf Hennig †

Am Mittwoch verstarb in Zdunská Wola unser treuer Kämpfer Reinhold Adolf Hennig. Ganz Zdunská Wola kannte diesen biederem und tapferen Mann, der stets um das Wohl seiner Brüder bedacht war. Wie selten ein anderer war Hennig von der Überzeugung durchdrungen, daß die deutschen Werktätigen unseres Landes nur durch Zusammenschluß ihre Rechte wahren können. Mit Begeisterung schloß er sich daher der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei an und wurde einer ihrer Gründer und Verbreiter in Zdunská Wola. Das Vertrauen und die Achtung, die Hennig dank der Läuterkeit seines Charakters in den Reihen der deutschen Arbeiter und Angestellten genoß, beriefen ihn zur Führung unserer Bewegung in Zdunská Wola. Bei den Wahlen in den Stadtrat wurde Hennig an die Spitze unserer Liste gestellt und zog als Vertreter der werktätigen Bevölkerung in das Stadtparlament ein. Leider hielt seine Gesundheit den Anforderungen nicht stand, die das Leben an ihn stellte. Erst 46 Jahre alt, wurde er uns zu früh durch den Tod entrissen. Nicht nur die Familie, die er hinterläßt, betrauert seinen Tod, sondern auch große Scharen deutscher Werktätiger stehen trauernd an seiner Bahre, denn einer der ihrigen ist dahingegangen.

Walters Reise um die Welt

Weihnachtserzählung von A. v. Hahn

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

französisches Geld, Sie haben mir deutsches Geld gegeben, Sie haben mich betrogen!"

Da durchzuckte ihn eine schreckliche Vermutung! Vielleicht war er schon über die deutsche Grenze hinaus und auf französischen Boden gelangt! Bei der rasenden Geschwindigkeit dieser Maschine hätte er ja leichterlei Berechnung anstellen können.

Der Angstschweiß stieg ihm am Rücken empor. Wie würde er aus dem fremden Lande wieder nach Hause gelangen? Aber es blieb ihm keine Zeit, darüber nachzudenken, denn jetzt fühlte er die Hand des Verfolgers auf seinem Rücken, der ihn an seiner Jacke zurückziehen wollte.

So gewaltsam von der Maschine herabgesetzt zu werden und dann hinterher noch dem wütenden Franzosen in die Hände zu fallen, das erschien ihm doch zu gefährlich, und so beschloß er rasch, sich diesem Schicksal zu entziehen.

Er bewegte den Hebel, der wieder mit einem scharfen Knacken einsprang, in der entsprechenden Richtung, und wieder glaubte er einen Schlag ins Gesicht zu bekommen, so hart schlug ihm der Luftstrom entgegen. Wieder hatte er ein wirbelndes Nebelmeer zu beiden Seiten — einige Minuten atemlosen Dahinrasens, daß ihm fast übel und schwindlig dabei wurde, dann hörte er plötzlich ein seltsames Geräusch vor sich, das zu einem gurgelnden Rauschen zusammensetzte — und dann machte die Maschine einen furchtbaren Satz, einen Absturz ins Meer.

Walter war von seinem Sitz heruntergestoßen und wurde ein paarmal wirbelnd um sich selbst herumgeworfen, dann sauste er wieder in das brausende Geräusch hinein, das jetzt zu tobendem Donner angewachsen war. Im nächsten Augenblick schlugen brausende Fluten über ihm zusammen.

"Ade Welt! Ade Vater und Mutter!" rief es in seinem Herzen, als er immer tiefer und tiefer in die wogenden

wurde ermittelt, daß sich an dem Einbruch mehrere Personen beteiligt haben. Der Oberförster hatte bis zum Abend vorher in der Kassette 12 635 Złoty, die er aber mit nach Hause nahm. Die Täter hatten anscheinend von dem Vorhandensein des Geldes Kenntnis, hatten aber nicht erfahren, daß es inzwischen herausgenommen worden ist. (p)

Posen. Leichenbrandenburg. Gelegentlich der von der Polizei durchgeföhrten Nachforschungen nach Diebesgut aus den letzten Einbrüchen in Polajewo wurde auch das bei Spitzbuben als Stapelplatz beliebte Erbbegräbnis der Familie Czyzewski aus Krośin einer Durchsuchung unterzogen. Hierbei stellte man fest, daß der Leiche die goldenen Bähne ausgebrochen und eine goldene Taschenuhr sowie goldene Ringe und ein massiver silberner Stock geraubt waren. Die Täter sind unbekannt.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Weihnachtsbescherung in der Kinderbewahranstalt an St. Johannis. Am Sonntag, den 20. Dezember, findet nachmittags 4 Uhr im neuen Jugendheim die Weihnachtsbescherung der Böblinge der Kinderbewahranstalt der St. Johannisgemeinde statt. Die Kinder werden verschiedene Weihnachtslieder singen, Gedichte und Vorträge bringen, worauf dann die Bescherung der Kleinen stattfinden wird.

Der Leser hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgezügelte Verantwortung.

Von der Weihnachtsbescherung an St. Johannis.

Am Dienstag, den 22. Dezember, soll die Weihnachtsbescherung an der St. Johannisgemeinde stattfinden. Leider fehlen uns aber bis jetzt noch sehr viel Mittel, um die Weihnachtsbescherung in derselben Weise wie im vorigen Jahre zu veranstalten. Daher wenden sich die Unterzeichneten an die lieben Glaubensgenossen mit der herzlichen Bitte, möglichst bald uns Spenden in bar oder in natura einzuzahlen, damit wir nicht genötigt werden, die Weihnachtsbescherung in kleinerem Maße zu veranstalten als im vorigen Jahre. Es fehlen uns circa 1000 Złoty, um noch warme Sachen, Jacken, Tücher und dergl. einzukaufen. Unterzeichnete nehmen mit Dank jede Spende entgegen.

Konsistorialrat (—) J. Dietrich
Pastor A. Doberstein
Pastor O. Libiš
Pastor W. Ostermann.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Chojny. Freitag, den 18. Dezember, um 8 Uhr abends Vorstandssitzung. Volzhähiges Erscheinen erforderlich.

Lodz-Ost. Heute, Freitag, um 7 Uhr abends Vorstandssitzung.

K.K.O. miasta Łodzi Städtische Sparkasse

Narutowicza № 42.

nimmt Spareinlagen an:
zu 8% pro Jahr — auf jederzeitiges Verlangen,
zu 9% — bei Kündigung.
Vollkommene Garantie der Stadt.

Bürostunden: von 9-1 und 5-7, Sonnabends von 9-2.

Fluten niedertauchte, die gar keinen Grund zu haben schienen. Endlich aber stieß er doch mit dem Kopf auf und klammerte sich mit beiden Armen an etwas fest, das er unter den Händen fühlte. Es schien ein Baumstamm zu sein.

Da bewegte sich aber dieser Baumstamm plötzlich mit ihm fort; schon glaubte er in einen tiefen Abgrund gerissen zu werden, da fühlte er, daß der Gegenstand, an dem er sich klammerte, mit ihm in wilder Heftigkeit von den Fluten emporgerissen und an die Oberfläche getrieben wurde.

Nun wollte er seinen Halt loslassen, um das Ufer schwimmend zu erreichen — als ihn aber die frische Lust umwirhte, er zu sich kam und um sich schaute, sah er, daß er sich bereits sehr weit vom Ufer entfernt hatte, zu weit, um sich mit seiner Schwimmkunst durch die berghohen Wellen durcharbeiten zu können.

Schäudernd drückte er die Augen zu. Er wußte nun, daß er sich auf dem offenen Meere befand, und wahrscheinlich an Frankreichs Küste in den Atlantischen Ozean gestürzt war.

Was würde nun werden? Wie lange würde er so ziellos umhertreiben, und würde er das auf die Dauer ertragen? Wenn aber der Gegenstand, auf dem er lag, unter ihm fortgerissen würde, dann versank er in die grundlose Tiefe und käme niemals — niemals wieder heraus, und seine Eltern würden überhaupt nicht einmal erfahren, wo sein Grab wäre.

Das Bild des trauten Vaterhauses erschien vor seiner Seele, und all das Gute, das nun für ewig für ihn verloren schien. Wenn er die geliebten Eltern und sein Schwestern, nach denen sein Herz mit so verzweifelter Sehnsucht verlangte, doch nur noch ein einziges Mal hätte wiedersehen können!

(Fortsetzung folgt)